

Musik für Stuttgart

SKS *Russ*

DRESDNER PHILHARMONIE

7. MEISTERKONZERT • 19. APRIL 2018



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie



**UMWELTSCHUTZ
HAT BEI UNS
EINEN FESTEN
STAMMPLATZ.**

Immer im grünen Bereich.

DHW
DRUCKHAUS WAIBLINGEN



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie


7. Meisterkonzert 2017/2018
 Donnerstag, 19. April 2018
 20.00 Uhr, Beethoven-Saal

Dresdner
 Philharmonie

Michael Sanderling
 Dirigent

Martin Grubinger
 Percussion

Südwestdeutsche
 Konzertdirektion Stuttgart
 Erwin Russ GmbH
 Charlottenplatz 17
 70173 Stuttgart
 Kartentelefon: 0711.550 660 77
 E-Mail: info@sks-russ.de
 Karten online: www.sks-russ.de

 **Russ** EIN ABO ENTSPANNT

*Liebe Konzertbesucher,
 Sollten Sie unsere neue Programmübersicht
 für die Konzertsaison 2018/2019 trotz
 aktueller Adresse bis jetzt nicht erhalten haben,
 bitten wir um einen kurzen Hinweis.*

Herzlichen Dank!

Ihre SKS Russ

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie blickt als Orchester der Landeshauptstadt Dresden auf eine 150-jährige Tradition zurück. Seit 1870, als Dresden den ersten großen Konzertsaal erhielt, sind ihre Sinfoniekonzerte ein fester Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Bis heute ist die Dresdner Philharmonie ein Konzertorchester mit regelmäßigen Ausflügen zur konzertanten Oper und zum Oratorium. Ihre Heimstätte ist der im April 2017 eröffnete hochmoderne Konzertsaal im Kulturpalast im Herzen der Altstadt. Chefdirigent der Dresdner Philharmonie ist seit 2011 Michael Sanderling. Neben Kurt Masur, Chefdirigent in den Jahren 1967–1972, zählten zu seinen Vorgängern u.a. Paul van Kempen, Carl Schuricht, Heinz Bongartz, Herbert Kegel, Marek Janowski und Rafael Frühbeck de Burgos.

Die musikalische und stilistische Bandbreite der Dresdner Philharmonie ist groß. Einerseits hat sich das Orchester im romantischen Repertoire einen ganz eigenen „Dresdner Klang“ bewahrt. Zum anderen hat es sich eine klangliche und stilistische Flexibilität sowohl für die Musik des Barock und der Wiener Klassik als auch für moderne Werke erarbeitet. Früh standen auch bedeutende Komponisten als Dirigenten an seinem Pult, von Brahms, Tschaikowsky, Dvořák über Strauss bis zu Penderecki und Holliger.

Bis heute spielen Uraufführungen im Spielplan eine wichtige Rolle. Gastspiele in aller Welt zeugen vom hohen Ansehen, das die Dresdner Philharmonie in der Klassikwelt genießt. Und auch die seit 1937 gewachsene Diskografie der Philharmonie ist stattlich. Ein neuer CD-Zyklus unter der Leitung von Michael Sanderling, der beim Label Sony Classical erscheint, bringt die Sinfonien von Dmitrij Schostakowitsch mit den Sinfonien Beethovens in Dialog.



Dresdner Philharmonie

© Musikfoto



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

Michael Sanderling

Die Konzertsaison 2017/2018 ist Michael Sanderlings siebente als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Sein Name verbindet sich mit einem großen musikalischen und technischen Anspruch, konzentrierter Probenarbeit und Konzertereignissen von unvergesslicher Intensität. Der große Erfolg der jüngsten Tourneen nach Singapur, China und durch Europa, der zu sofortigen Wiedereinladungen führte, zeigt, dass Sanderling die Dresdner Philharmonie durch seine Arbeit innerhalb kürzester Zeit zur Höchstform gebracht hat. In dieser Saison wird Michael Sanderling mit seinem Orchester und namhaften Solisten wie Alice Sara Ott, Arabella Steinbacher und Martin Grubinger u.a. in der Elbphilharmonie in Hamburg, in Berlin, Köln, München, London, Manchester und Edinburgh zu Gast sein.

In Dresden steht seine Arbeit ganz im Zeichen des im April 2017 neu eröffneten Konzertsaaes im Kulturpalast. Als fulminanten Auftakt zur ersten Saison im neuen Saal dirigierte Michael Sanderling die *Sinfonie der Tausend* von Gustav Mahler und leitete gleich im Anschluss das erste Konzert mit den Artists in Residence, Katia und Marielle Labèque. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Dresdner Konzertprogramme ist die Arbeit an der Gesamtaufnahme der Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch. Bereits die ersten beiden bei Sony Classical erschienenen CDs haben mit überraschenden Bezügen die Tragfähigkeit der Gegenüberstellung dieser beiden großen Sinfoniker bewiesen und ein neues Kapitel in der Diskografie der Dresdner Philharmonie aufgeschlagen. Schostakowitschs Sinfonie Nr. 13 *Babi Jar* wird ein besonderer Höhepunkt dieser Arbeit sein. Sein stetes Interesse an zeitgenössischen Werken stellt er u.a. mit der Uraufführung von George Alexander Albrechts *Requiem für Syrien* unter Beweis.



Michael Sanderling

© Nikolaj Lund

Michael Sanderling ist einer der ganz wenigen, deren Weg vom Solisten und Orchestermusiker in die Top-Liga der Dirigenten führte. 1987 wurde der gebürtige Berliner im Alter von 20 Jahren Solocellist des Gewandhausorchesters Leipzig unter Kurt Masur, von 1994 bis 2006 war er in gleicher Position im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Als Solist gastierte er u.a. beim Boston Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic Orchestra und Orchestre de Paris, als passionierter Kammermusiker war er acht Jahre lang Mitglied des Trios Ex Aequo. Im Jahr 2000 trat er beim Kammerorchester Berlin erstmals ans Dirigentenpult, 2006 – 2010 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Kammerakademie

Potsdam. Als gefragter Gastdirigent leitet Michael Sanderling regelmäßig renommierte Orchester, darunter das Gewandhausorchester Leipzig, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Münchner Philharmoniker, die Wiener Symphoniker, das Konzerthausorchester Berlin, das Toronto Symphony Orchestra, das NHK Symphony Orchestra und die Sinfonieorchester des WDR und des SWR. Erfolge als Operndirigent feierte er mit Philip Glass' *The Fall of the House of Usher* in Potsdam und mit Sergej Prokofjews *Krieg und Frieden* an der Oper Köln. Als Cellist und Dirigent nahm er bedeutende Werke von Dvořák, Schumann, Schostakowitsch, Prokofjew und Tschaikowsky auf CD auf.

Eine Herzensangelegenheit ist Michael Sanderling die Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs. Die „Kurt Masur Akademie – Orchesterakademie der Dresdner Philharmonie“, deren Gründung durch sein Engagement und die besondere Verbundenheit von Kurt Masur mit der Dresdner Philharmonie ermöglicht wurde, trägt ab 2017/2018 durch die Einladung von jungen internationalen Musikern dazu bei, die besondere Klangkultur des Traditionsorchesters an die Spitzenkräfte der neuen Generation weiterzugeben und gleichzeitig mit deren Impulsen die Zukunftsfähigkeit des Orchesters zu sichern. Für Michael Sanderling ist es ein besonderes Anliegen, das Benefizkonzert der Akademie im Mai 2018 zugunsten der jungen Musiker zu leiten. Darüber hinaus unterrichtet er als Professor an der Musikhochschule Frankfurt/Main und arbeitet regelmäßig mit dem Bundesjugendorchester, dem Jerusalem Weimar Youth Orchestra, der Jungen Deutschen Philharmonie sowie mit dem Schleswig-Holstein-Festivalorchester zusammen. Von 2003 bis 2013 war er der Deutschen Streicherphilharmonie als Chefdirigent verbunden.

Vorschau

Das **8. Meisterkonzert 2017/2018** findet am Donnerstag, 24. Mai 2018 um 20.00 Uhr im Beethoven-Saal statt.

London Symphony Orchestra

Michael Tilson Thomas Dirigent

Jan Lisiecki
Klavier



- | | |
|-----------|---|
| Berlioz | Ouvertüre „Le carnaval romain“ op. 9 |
| Beethoven | Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37 |
| Sibelius | Sinfonie Nr. 6 d-Moll op. 104
Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105 |

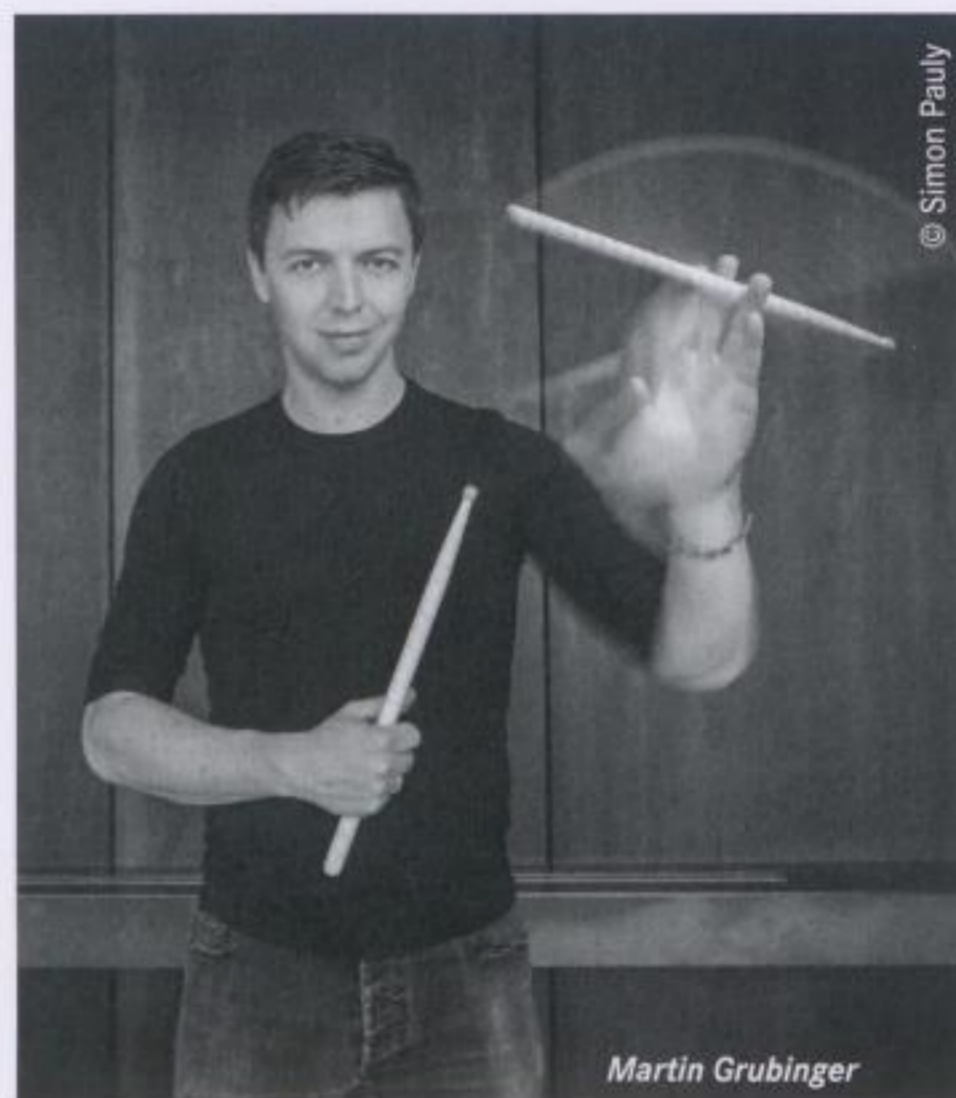
Jean Sibelius hat ein großes Gesamtwerk hinterlassen, darunter sieben Sinfonien, die die Traditionen und Grenzen dieser Gattung sprengen und im selben Moment neu setzen. Die beiden letzten dieser Sinfonien sind im Konzert mit dem **London Symphony Orchestra** unter **Michael Tilson Thomas** zu hören. Zuvor gibt es ein Wiedersehen mit dem sympathischen jungen kanadisch-polnischen Pianisten **Jan Lisiecki**, der sich nach seinen Meisterkonzertauftritten mit Schumann und Chopin nun Beethovens 3. Klavierkonzert vornimmt.

Karten unter Tel. 0711.550 660 77 und www.sks-russ.de

Martin Grubinger Percussion

Technische Perfektion, Spielfreude und musikalische Vielseitigkeit machen Martin Grubinger zum vielleicht besten Multipercussionisten der Welt. Sein Repertoire reicht dabei von solistischen Werken über kammermusikalische Programme mit seinem Percussive Planet Ensemble bis hin zu Solokonzerten. In besonderer Weise hat sich der Österreicher darum verdient gemacht, das Schlagwerk als Soloinstrument in den Mittelpunkt des klassischen Konzertbetriebs zu stellen.

Höhepunkte der Saison 2017/2018 sind Konzertwochen im Leipziger Gewandhaus, in dem er bereits 2008/2009 Artist in Residence war. Weitere Einladungen erhielt er vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, SWR Symphonieorchester, WDR Sinfonieorchester Köln, der Kammerakademie Potsdam, Tampere Philharmonic Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Orchestre Philharmonique de Strasbourg und dem Antwerp Symphony Orchestra. Im Frühjahr 2018 ist Grubinger auf Tournee mit der Dresdner Philharmonie unter ihrem Chefdirigenten Michael Sanderling, später in der Saison mit den Wiener Symphonikern und Gustavo Gimeno. In der Sommerfestivalzeit ist Martin Grubinger mit verschiedenen großbesetzten Programmen unter anderem bei Klassik am Dom in Linz, dem Grafenegg Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival oder in der Münchner Philharmonie zu erleben.



Martin Grubinger

Eine wichtige Rolle im Zusammenspiel mit renommierten Orchestern spielen Auftragskompositionen wie Avner Dormans *Frozen in Time* (2007), das *Konzert für Schlagzeug und Orchester* von Friedrich Cerha (2008), das 2012 mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Peter Eötvös bei Kairos eingespielt wurde, sowie Tan Duns Schlagzeugkonzert *Tears of Nature* (2012). Im Frühjahr 2014 folgte die Uraufführung des Schlagzeugkonzerts *Speaking Drums* mit dem Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung des Komponisten Peter Eötvös. Grubingers großbesetzte Percussionprojekte wie *The Percussive Planet*, *Century of Percussion* und *Caribbean Showdown* oder Rezitale mit Yuja Wang dokumentieren Grubingers Vielseitigkeit.

2016/2017 war er Artist in Residence in der Elbphilharmonie; weitere Residenzen hatte er bei der Camerata Salzburg, Kölner Philharmonie, Wiener Konzerthaus und beim Tonhalle Orchester Zürich. Darüber hinaus überzeugte Martin Grubinger bei Auftritten mit dem NHK Symphony Orchestra, Oslo Philharmonic, National Symphony Orchestra Taiwan, NDR Sinfonieorchester Hamburg, Münchner, Dresdner und Hamburger Philharmonikern, Wiener Philharmonikern, Bamberger Symphonikern und BBC Philharmonic. Grubinger ist auch bei renommierten amerikanischen Orchestern zu Gast, darunter das Los Angeles Philharmonic und das New York Philharmonic Orchestra.

Martin Grubinger ist gern gesehener Gast bei namhaften Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, Heidelberger Frühling, Bregenzer Festspielen, Beethovenfest Bonn, Lucerne Festival und den Salzburger Festspielen, im Festspielhaus Baden-Baden, dem Brass & Percussion Festival in der renommierten Suntory Hall in Tokyo sowie beim Grant Park Music Festival in Chicago. 2013 war er Artiste Étoile beim Lucerne Festival.

Bereits vielfach ausgezeichnet, ist Martin Grubinger Träger des „Bernstein Awards“ des Schleswig-Holstein Musik Festivals sowie des Würth-Preises der Jeunesses Musicales Deutschland. Grubinger veröffentlichte die CD *Drums'n'Chant* sowie einen Live-Mitschnitt des *Percussive Planet* auf DVD auf der Deutschen Grammophon. Weitere Einspielungen erschienen bei verschiedenen Labels, darunter Sony, Kairos, Ondine und BIS.

Der in Salzburg geborene Musiker studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und am Mozarteum in Salzburg, machte aber bereits als Jugendlicher bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam, u.a. beim 2. Welt-Marimba-Wettbewerb in Okaya sowie beim EBU Wettbewerb in Norwegen. Seit dem Studienjahr 2015/2016 ist Grubinger Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste.

Vorschau

Der 8. Klavierabend der Reihe „Meisterpianisten 2017/2018“ findet am Mittwoch, 25. April 2018 um 20.00 Uhr im Beethoven-Saal statt.

Grigory Sokolov



- | | |
|----------|---|
| Haydn | Klaviersonate Nr. 32 g-Moll
Hob.XVI:44 |
| | Klaviersonate Nr. 47 h-Moll
Hob.XVI:32 |
| | Klaviersonate Nr. 49 cis-Moll
Hob.XVI:36 |
| Schubert | Impromptus op. posth. 142 D 935 |

Karten unter Tel. 0711.550 660 77 und
www.sks-russ.de

Martin Brubinger Percussion

Kalevi Aho
*1949

„Sieidi“ – Konzert für Schlagwerk und Orchester

- P A U S E -

Ludwig van Beethoven
1770 – 1827

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Adagio – Allegro vivace

Adagio

Allegro vivace – Trio: Un poco meno allegro

Allegro ma non troppo

*Wir möchten darauf hinweisen, dass durch Vorhalten eines Taschentuches
das Hustengeräusch wesentlich gedämpft werden kann!*

Handy bitte ausschalten!

Kalevi Aho

„Sieidi“ – Konzert für Schlagwerk und Orchester

Stellen Sie sich vor: Dieser Moment, wenn Sie im Auditorium ihren Sitzplatz gefunden haben, kurz durchatmen und dann registrieren, was auf der Konzertbühne bereits aufgebaut ist. Bei einem regulären Konzert für ein Soloinstrument stehen da die vielen Stühle und Pulte im Halbkreis um das Dirigenten-Pult herum. Der Solist bringt sein Instrument meist selber mit, außer etwa bei einem Klavierkonzert natürlich. Dieses Bild entspricht den gängigen Erwartungen. Bei *Sieidi* ist das anders; da kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Was für ein Instrumentarium! Ein richtiger Parcours an unterschiedlichem Schlagwerk reiht sich am Bühnenrand entlang: eine Djembe, eine Darabuka, fünf Tom Toms, eine Marschtrommel, zwei Holzblöcke, vier Tempelblöcke, ein Marimbaphon und ein großes Tamtam. Alleine dieser Anblick verspricht kraftvolle, facettenreiche knapp vierzig Minuten Musik.

Kalevi Aho löst dieses Versprechen sogleich in den ersten paar Takten ein. Energiegeladen beginnt Martin Grubinger solistisch auf seiner westafrikanischen Djembe zu trommeln und mit seinen Percussions-Kollegen links und rechts zu interagieren. Ein Akt, der an ein Ritual erinnert. Und wahrlich, in diesem Schlagwerk-Konzert geht es um das Rauschhafte. Hypnotisch-virtuose Soloeinlagen gehen Hand in Hand mit sinfonischen Klangspektren, aber auch elegische Momente wie etwa am Marimbaphon fehlen nicht.

Der rituelle Charakter des Konzerts ist bereits im Titel vermerkt. Der Begriff „Sieidi“ stammt aus der Sprache der im Norden Skandinaviens beheimateten Samen und bezeichnet eine archaische Kultstätte. Die Gesamtstruktur des Konzerts weist ebenfalls rituelle Züge auf, indem der Solist wie ein Schamane, aber hellwach, jedes Schlagwerk einmal „durchwandert“, um am Ende zum ersten Instrument, der Djembe, zurückzukehren und damit das Konzert andachtsvoll zu beschließen.

Dass bei einem Ritual die vier Elemente der Natur ein wichtiger Bestandteil sind, widerspiegelt sich auch in Ahos Stück. Der Finne liess sich für seine Komposition von der einzigartigen Landschaft Lapplands inspirieren. Auch der Uraufführungsort spielte dabei eine wichtige Rolle, schließlich wurde das Werk das erste Mal unter freiem Himmel gespielt. Das LuostoClassic-Festival, das mitten in der Natur Lapplands stattfindet, gab Aho zusammen mit dem London Philharmonic Orchestra und dem Gothenburg Symphony Orchestra den Auftrag für dieses Stück. Eine weitere Inspirationsquelle für das Werk findet sich in der Musik selber, genauer in arabischen Rhythmen:

„Schon in den 90er Jahren wollte ich meine musikalische, vor allem auch rhythmische Sprache bereichern. Dann hörte ich die Musik von anderen klassischen Musikkulturen: arabische, indische, chinesische Musik. In arabischer Musik ist die Rhythmik sehr komplex. Das passiert meist in Form von ganz leichten Variationen rhythmischer Motive. Da habe ich viele Ideen bekommen, auch für *Sieidi*.“

Vorschau

Der 9. Klavierabend der Reihe
„Meisterpianisten 2017/2018“ findet
am Freitag, 11. Mai 2018
um 20.00 Uhr im Beethoven-Saal statt.

Seong-Jin Cho



© Harald Hoffmann/DG

Schumann	Fantasiestücke op. 12
Beethoven	Sonate Nr. 8 c-Moll op. 13 „Pathétique“
Debussy	Images II pour piano
Chopin	Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58

Karten unter Tel. 0711.550 660 77 und
www.sks-russ.de

Kalevi Aho ist ohnehin ein Komponist, der für seine Werke einen sehr weitreichenden Blick hat. Er ist ein Verwandlungskünstler, der seine Ideen aus allen Bereichen bezieht; sei es eben aus der Natur, aus der Literatur, aus fremden Kulturen oder aus der eigenen klassischen Musiktradition, mit der er eng verbandelt ist. Er zeichnet sich aus durch Kontraste und Überraschungen, die durch sein übergeordnetes Verständnis für seine Kompositionen am Ende doch ein grosses Ganzes bilden. Dabei stehen für ihn die Emotionen stets an erster Stelle:

„A composer should write all sorts of works, so that something will always evoke an echo in people in different life situations. Music should come to the help of people in distress or give them an experience of beauty.“

Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie Martin Grubinger und die Dresdner Philharmonie Ihre ganz persönlichen Ritualmeister sein. Es sei Ihnen versichert; sie werden nach den vierzig Minuten belebt in die Realität zurückkehren.

Ramona Picononi

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

„Eine griechisch schlanke Maid zwischen zwei Nordlandriesen“, so nannte Robert Schumann Ludwig van Beethovens 4. Sinfonie. Beethoven gibt sich in diesem Werk, das im Spätsommer und Herbst des Jahres 1806 zwischen seiner 3. und der 5. Sinfonie entstand, von seiner heiteren, unbeschwerten, humorvollen Seite; vom „Titanen“, als den ihn gerade die Romantiker – Schumann und Mendelssohn ausgenommen – gerne sahen, ist hier wenig zu vernehmen. Fast scheint es, als wollte Beethoven mit diesem Werk an seine ebenfalls so heitere und unbeschwerte 2. Sinfonie anknüpfen.

Wieder verwendet er eine langsame Einleitung, und besonders im Scherzo-Satz sowie im Finale drängen sich Vergleiche mit dem forscheren D-Dur-Werk auf. Allerdings ist auch nicht zu überhören, dass der Komponist seine Technik mittlerweile vervollkommen hat. Meisterhaft wandern Themen, Melodien von einem Instrument zum anderen. Dieses Stimmdurcharbeiten in ihrer filigranen Transparenz ist neben der formalen Geschlossenheit, der differenzierten Struktur und ihrer wahrhaft klassischen Gelöstheit das herausragende Merkmal der Vierten.

Eine traumhaft versonnene Adagio-Einleitung leitet über in ein lockeres, feingliedriges Allegro vivace, in dem der Komponist dem zweiten Thema sogar noch ein drittes folgen lässt. Der zweite Satz, ein Adagio, ist voll schwärmerischer Empfindungen und zarter Poesie. Das anschließende Allegro vivace ist von Beethoven nicht mehr als Menuett ausgewiesen worden. Mit gutem Grund: Es handelt sich hierbei vielmehr schon um ein Scherzo, übermütig und ausgelassen, demgegenüber das eingebettete Trio sich fast betulich ausnimmt. Vom Finale wird gesagt, es sei eine Huldigung Beethovens an Haydn. Das charakterisiert dieses Allegro ma non troppo aber nur zum Teil und verschweigt, wie originell der geistvolle Motivwirbel und der sprühende Humor dieses Finales tatsächlich sind.

Zugabe

beim 6. Meisterkonzert 2017/2018
am Donnerstag, 22. Februar 2018 mit dem

SWR Symphonieorchester

Mischa Maisky Violoncello

Solist:

Tschaikowsky Lensky's Aria aus
„Eugene Onegin“
(arr. für Violoncello)

Vorschau

Das 6. Konzert „Faszination Klassik 2017/2018“ findet am Donnerstag, 26. April 2018 um 20.00 Uhr im Beethoven-Saal statt.

Amsterdam Sinfonietta

Candida Thompson Konzertmeisterin
Andreas Ottensamer Klarinette



© Katja Ruge / Decca

- | | |
|----------|--|
| Korngold | Lento Religioso aus
Sinfonische Serenade B-Dur op. 39 |
| Mozart | Konzert für Bassettklarinetten und
Orchester A-Dur KV 622 |
| Weiner | „Két Tétel“ für Klarinette und
Streicher |
| Brahms | Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111
(arr. für Streichorchester)
Zwei Ungarische Tänze
(arr. für Klarinette und Streicher) |

Karten unter Tel. 0711.550 660 77 und
www.sks-russ.de

Die Zeitgenossen, die das Werk bei einem Konzert mit Kompositionen Beethovens am 1. März 1807 im Palais des Fürsten Lobkowitz (zusammen mit dem 4. Klavierkonzert, der Coriolan-Ouvertüre sowie den Sinfonien Nr. 1, 2 und 3) erstmals hörten, verstanden es nicht recht. Man sprach vom Reichtum der Themen, die nicht „verarbeitet“ worden seien, und der Kritiker in Kotzebues Zeitschrift „Der Freimütige“ bekannte ebenso freimütig: „Beethoven hat eine neue Sinfonie geschrieben, die höchstens seinen wütenden Verehrern gefallen hat.“

Auch Carl Maria von Weber hat dem Werk 1809 eine ausgefallene „Besprechung“ gewidmet. Dabei lässt er in der Einleitung die verschiedenen Instrumente des Orchesters untereinander witzige Gespräche führen. Ein Kalkant, ein Blasebalgtreter, versucht sie zur Ruhe zu bringen, aber erst die Drohung fruchtet, eine Beethoven-Sinfonie auf die Pulte zu legen:

„Glaubt ihr“, schimpft der Kalkant, „dass in unseren aufgeklärten Zeiten, wo man über alle Verhältnisse wegvoltiert, euret wegen ein Komponist seinem göttlichen, riesenhaften Ideen-Schwunge entsagen wird? Gott bewahre! Es ist nicht mehr von Klarheit und Deutlichkeit, Haltung und Leidenschaft, wie die alten Künstler Gluck, Händel und Mozart wähten, die Rede. Nein, hört das Rezept der neuesten Sinfonie (von Beethoven, seiner vierten), das ich soeben von Wien erhalten, und urtheilt danach: Erstens, ein langsames Tempo, voll kurzer, abgerissener Themen, wo ja keins mit dem anderen Zusammenhang haben darf; alle Viertelstunden drei oder vier Noten! – Das spannt! Dann ein dumpfer Paukenwirbel und mysteriöse Bratschensätze, alles mit der gehörigen Portion Generalpausen und Halte geschmückt; endlich, nachdem die Zuhörer schon auf das Allegro Verzicht getan, ein wütendes Tempo, in welchem aber hauptsächlich dafür gesorgt sein muss, dass kein Hauptgedanke hervortritt und dem Zuhörer selbst desto mehr zu suchen übrig bleibt. Übergänge von dem einen Ton in den anderen dürfen nicht fehlen, man braucht sich deswegen aber nicht zu genießen ... Überhaupt vermeide man alles Geregelte; denn die Regel fesselt nur das Genie!“

Dieter Kölmel

SAISON 18/19
SKS-RUSS.DE
0711.550 660 77

SKS TREUEABO

MEISTERKONZERTE

Sächsische Staatskapelle Dresden | Yuja Wang
Royal Philharmonic | Herbert Blomstedt | Sol Gabetta
Russian National Orchestra | Mikhail Pletnev
Hilary Hahn | Wiener Symphoniker ...

FASZINATION KLASSIK

Orpheus Chamber Orchestra | Daniel Müller-Schott
Avi Avital | Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra
Xavier de Maistre | Cappella Gabetta | Andrés Orozco-Estrada ...

MEISTERPIANISTEN

Krystian Zimerman | Grigory Sokolov | Igor Levit
Arcadi Volodos | Maurizio Pollini ...

KAMMERMUSIKABENDE

Quatuor Ébène | Boris Giltburg | Julia Fischer
Vision String Quartet | Trio Jean Paul ...

... und viele weitere spannende Künstler erleben Sie bei uns in der neuen Saison! Prospekt unter www.sks-russ.de oder Telefon 0711.550 660 77

Musik für Stuttgart

SKS *Russ*

Auf einen Schlag...

...können Sie Ihre zeit- und kostenintensiven Verwaltungsaufgaben loswerden.

Seit über 60 Jahren sind wir mit einem umfassenden Dienstleistungsportfolio rund um die Immobilie zuverlässiger Partner der Wohnungswirtschaft.



Minol
Brunata

Alles, was zählt.

minol.de



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie